

# Der ober-schlesische Wanderer.

Diese Zeitung erscheint  
Dienstag, Freitag und Sonntag  
und ist durch alle Postanstalten  
zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Neumann.

Die vierteljährliche Pränumeration  
beträgt 15 Sgr.  
die Insertionsgebühren für die  
Petitspaltenzeile 1 Sgr.

N<sup>o</sup> 37.

Gleiwitz, den 29. März 1870.

43. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit Nummer 38 beginnt ein neues Quartal des  
**Oberschlesischen Wanderers**  
und laden wir zum Abonnement für dasselbe hier-  
mit höflichst ein.

Der Wanderer erscheint Dienstag, Freitag und  
Sonntag, je nach Bedürfnis in einem halben oder  
ganzen Bogen und erhalten die Abonnenten dessel-  
ben mit der Sonntagsnummer eine

### Gratis-Beilage,

„Unterhaltungsblatt“ von vier Quartseiten.

Auswärtige Abonnenten und diejenigen, welche  
noch neu hinzutreten wollen, werden ersucht, bei  
der nächsten Postanstalt ihres Wohnortes oder in  
der bekannten Expedition alsbald die Bestellung  
anzugeben. Der Abonnementspreis beträgt 15 Sgr.  
pro Quartal.

### Die Redaction.

Berlin, 26. März. Der Reichstag hat heute das  
Banknotengesetz mit dem Amendement v. Sybel in  
dritter Lesung angenommen. Hierauf folgte die  
fortgesetzte Berathung des Nachdruckgesetzes. Es  
werden die Paragraphen 1 und 3 nach dem Antrage  
Stephanitz, Paragraph 8 nach der Vorlage ange-  
nommen, und darauf der übrige Theil des Ent-

wurfes an eine Specialcommission von 14 Mitglie-  
dern überwiesen, an welche auch der Entwurf über  
die Photographien geht. Am Montag beginnt die  
Berathung des Stats.

— Wieder „Publicist“ erfährt, hat der General-  
Post-Director v. Philippborn, Chef des Postwesens  
des Norddeutschen Bundes, am Freitag seine De-  
mission eingereicht, um die Präsidentenstelle einer  
neu begründeten Boden-Credit-Actien-Bank zu über-  
nehmen.

— Die Landrätthe sind durch das Ministerium  
des Innern aufgefordert worden, in den Kreisblät-  
tern vor der Auswanderung nach Ungarn zu war-  
nen. Im vergangenen Jahre sind viele Arbeiter,  
Handwerker und Techniker aus verschiedenen Gegen-  
den Norddeutschlands nach Ungarn gegangen, um  
dort Arbeit bei Eisenbahnen, Hütten und Waldschlä-  
gen zu suchen, die dann ganz entblößt nach ihrer  
Heimath zurückkehrten.

— Es circuliren falsche Fünfthalerscheine mit  
der Jahreszahl 1856, die so täuschend nachgebildet  
sind, daß sie nur ein geübtes Kennerauge heraus-  
finden kann. Ein Kennzeichen derselben ist, daß an  
der rechten Wade der auf dem Revers links befind-  
lichen Engelfigur sich ein starker Schatten befindet  
und auch das Auge etwas vermischt ist, was bei den  
echten nicht der Fall.

Augsburg, 25. März. Ein Telegramm der heu-  
tigen „Allgemeinen Zeitung“ aus Rom vom gestrigen  
Tage meldet: Da Stroz Mayer erklärte, man könne  
einen Glaubenssatz nicht ohne die moralische Ueber-  
einstimmung des gesammten Episcopats definiren,  
zwangen ihn die Vorstehenden, die Rednerbühne in-  
mitten eines fürchterlichen Tumults zu verlassen.

Stuttgart, 26. März. Heute fand die Beeidi-  
gung des neuen Minister Scheurlen und Suckow  
vor dem versammelten Geheimen Rathe statt.

Oestreich. Offiziös wird geschrieben: Dem Ber-  
nehmen nach hat sich gegenüber der Entscheidung des  
Papstes, daß der katholische Staatsdiener in Oestreich  
ein eidliches Gelöbniß der unverbrüchlichen Beobach-  
tung der Staatsgrundgesetze nur dann, dann aber  
auch ohne weiteres leisten dürfe, wenn er der For-  
mel des Gelöbnisses die Clausel beifüge „unbeschadet  
der Gesetze Gottes und der Kirche“ — die östreichi-  
sche Regierung sofort dahin schlüssig gemacht, daß  
weder diese noch irgendwelche andere Verkläufung  
des vorschriftsmäßigen Eides zu gestatten und daß  
jedes verkläuferte Gelöbniß der Verweigerung des  
Gelöbnisses überhaupt gleich zu achten, der Betref-  
fende mithin zur Amtsübernahme nicht zuzulassen sei.

Graz, 24. März. Die mährisch-schlesischen Stu-  
denten erklärten sich prinzipiell für Errichtung einer  
mährischen Universität, aber nicht in Olmütz, sondern  
in Brünn. Sie verlangen eine Universität mit deut-  
schem Charakter.

Paris, 22. März. Das „Journal officiel“ ver-  
öffentlicht ein Schreiben des Kaisers an Ollivier,  
welches sagt, es erscheine angemessen, allen von der  
constitutionellen Regierung des Kaiserreichs gefor-  
derten Reformen zuzustimmen, um auf diese Weise  
dem maßlosen Verlangen nach Veränderungen ein  
Ziel zu setzen, welches sich gewisser Geister bemäch-  
tigt habe und geeignet sei, die öffentliche Meinung  
zu beunruhigen, indem es Unsicherheit erzeuge. Die  
Verfassung von 1852 habe vor allem die Sicherung  
der Ordnung bezweckt, heute aber handle es sich  
darum, alles, was zur gesetzgeberischen Ordnung ge-

## Klärchen.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

Auch das „Führungsattest“, das ihm sein Oberst  
ausgestellt, nannte ihn einen tüchtigen, zuverlässigen  
und ordnungsliebenden Soldaten. Da Bedenken  
nicht vorlagen, wurde das Engagement abgeschlossen.  
Der Meister hörte nun die Klagen seiner Frau  
an, die diese über den alten Gesellen zu führen  
hatte.

— Es ist nicht zum Auskommen mit ihm, meinte  
sie, selbst gegen Klärchen benimmt er sich, daß ich  
es kaum sagen kann. Schicke den Menschen heute  
noch fort, es ist das Beste, was Du thun kannst.

— Auch gegen unsere Tochter?

— Wie ich Dir sage, schicke ihn fort.

Göpel setzte sich ein Viertelstündchen in den Lehn-  
stuhl, der zwischen der Wand und dem Ofen stand,  
zog die bestaubte Mütze in die Stirn und nickte ein  
wenig, wie er das Schlummern nach Tische nannte.  
Als die Stubenuhr zwei schlug, war er wieder  
wunter. Rasch trat er zum Fenster und streckte den  
Kopf in die frische Luft. Da sah er im Hofe den  
Mühlknappen, der auf einem an das Haus geleh-  
nen Sacke lag, die Arme gekreuzt hatte und zu schla-  
fen schien.

— Ah, dachte Göpel, das trifft sich gut! Er  
soll mir den neuen Knappen nicht verderben.

Zunächst ging er in die Mühle und befahl dem  
Friedrich Winter, daß er gleich den Dienst antrete.

Der junge Mann hatte schon sein Arbeitszeug an-  
gelegt, das er aus dem Tornister genommen.

— Bin schon dabei, Meister! war die Antwort.

Göpel ging in die Wohnstube zurück und rief  
aus dem Fenster:

— Franz! Franz!

Der Mühlknappe sah träge empor.

— Was giebt es denn?

— Komm sogleich zu mir! auf der Stelle! fügte  
er hinzu, als er sah, daß der Geselle sich nicht  
rührte. Ich befehle es Dir!

— Kann schon geschehen!

Fünf Minuten später trat der Mühlknappe, ein  
hagerer knochiger Mensch von dreißig Jahren ein.  
Aus seinem edigen, mit kurzen schwarzen Haaren  
bewachsenen Schädel lugten ein paar kleine graue  
Augen wie aus der Tiefe empor. Sein Gesicht  
war zwar mit Mehlstaub bedeckt, aber die Blässe  
und die Falten desselben ließen sich doch erkennen.

— Da bin ich, Meister! sagte er trotzig.

— Du hast Dich in meiner Abwesenheit wieder  
schön benommen, hast die Meisterin mit Grobheiten  
tractirt als sie Dir sagte, daß der Mühlrumpf leer  
sei und die Klingel schon lange läutete . . . Soll  
noch ein Unglück geschehen? Soll mein kleines Eigen-  
thum in Flammen aufgehen? Und dazu bist Du noch  
grob, beleidigend grob? Da liegst Du nieder drau-  
ßen und läßt Dir die Sonne auf den Kopf schei-  
nen . . .

— Genug, Meister! rief der Geselle mit rauher  
Stimme.

— Auch das noch: soll ich etwa mit Dir nicht  
reden? Ich kann die Wirthschaft nicht mehr ertra-  
gen, ich will sie auch nicht mehr ertragen!

Der Knappe drückte seine Mütze zusammen, die  
er zwischen den gewaltigen Fäusten hielt.

— Meister, ich bin kein Junge mehr, rief er,  
seinen Grimm unterdrückend.

— Darum fordere ich Ordnung und Pünktlich-  
keit von Dir. Einen Jungen kann ich auch in mei-  
ner Mühle nicht brauchen! Eben so wenig einen  
Knappen, der seinen Kopf für sich hat und die Ar-  
beit vernachlässigt.

Jetzt zuckten die Fäuste des Knappen.

— Meister, das ist nicht wahr!

Auch Göpel gerieth in Zorn.

— Mensch, willst Du mich Lügen strafen?

— Nein, aber ich muß mich vertheidigen gegen  
boshafte Verläumdung! O, fügte er hinzu, die be-  
bende Hand ausstreckend, ich weiß schon, wer mich  
schlecht gemacht hat . . . Es ist jedesmal so, wenn  
Sie aus dem Hause gewesen sind . . . die Meisterin  
und die Tochter können mich nicht leiden . . . Das  
ist die Sache!

— Franz, rief ernst der Alte, von heute allein  
kann die Rede nicht sein; ich könnte Dir ein ganzes  
Register aufzählen . . .

— Ist unnütz, ganz unnütz! Sie haben einen  
Zugewanderten aufgenommen . . .

— Ja, das habe ich!

— Und das heißt so viel: der Franz Schardt  
kann gehen . . .

— Gut, daß Du es gemerkt hast, ich brauch  
es Dir nun nicht zu sagen. Zwei Knappen braucht  
meine Mühle nicht, ich kann sie auch nicht bezahlen.  
Streiten wir uns nicht, wir trennen uns in Güte  
und Frieden.

Schardt zitterte am ganzen Körper.



hört, in den Bereich des Gesetzes aufzunehmen. Das kaiserliche Schreiben bittet daher das Ministerium, dasselbe möge den Senatskonsult vorlegen, welcher die gesetzgeberische Gewalt zwischen beiden Kammern theilt, und so dem Volke den Antheil an der constituirenden Gewalt wiedergiebt, welchen es abgetreten hat.

**Paris, 24. März.** Die Frage von der Todesstrafe bleibt vorläufig auch in Frankreich auf der Tagesordnung, jedenfalls ein belangreicher Erfolg der Verhandlungen im Norddeutschen Reichstage. Entgegen dem Antrage der Kommission hat die Kammer Jules Simons Antrag auf die Abschaffung mit 112 Stimmen gegen 97 zur Prüfung an die Abtheilungen verwiesen. Jules Favre hatte das letzte Wort in der betreffenden Debatte. Seine Rede gipfelte in folgenden Worten, welche die lebhafteste Zustimmung fanden: „Sie haben die Schuldhaft abgeschafft, ohne daß ein einziger der prophezeiten Uebelstände eingetreten wäre; der Credit ist dadurch nicht erschüttert worden. Dasselbe wird sich bei Abschaffung der Todesstrafe ereignen; das Schaffot wird umgestürzt, die Gesellschaft aber in ihren Grundlagen nicht erschüttert werden. Unter allen Umständen scheint es mir unmöglich, daß diese große Frage, die das höchste Interesse aller Richter, aller Denker, aller Philosophen auf sich zieht, in diesem Saale nach einer bloß summarischen Erörterung abgeurtheilt werde.“

**Kreuzort, 25. März.** Der Strike ist fast beendet. Die Arbeiter beginnen die Arbeit wieder aufzunehmen.

### Locales.

**F. Gleiwitz, 28. März.** Daß irgendwelche kleinen Thatsachen im Munde des Volkes zu Ungeheuerlichkeiten anwachsen, wiederholt sich stets. Ebenso verhält es sich gegenwärtig bezüglich des Gesundheitsstandes in hiesiger Stadt. Das Gerücht von stark verbreitetem Typhus reducirt sich auf einige Krankheitsfälle dieser Art, die wir im Frühjahr alljährlich wiederkehren sehen, welche aber in anderen Jahren stets umfangreicher waren als heuer. An Typhus verstorben ist in vergangener Woche keiner, während in dieser vorhergehenden nur 3 Typhustodesfälle eintraten. Dies möge zur Beruhigung Derer dienen, die den übertriebenen Gerüchten gern Glauben beimessen und sie noch übertr ebener weiter verbreiten. Das schlechte Wetter begünstigt allerdings nicht allein die Verbreitung von Krankheiten, sondern ruft sie auch hervor; mehr als dies aber die Unreinlichkeit. Es ist unglaublich, wie wenig in einzel-

nen Häusern für Reinlichkeit gethan wird. Einen wahrhaft trostlosen Anblick bieten die Höfe vieler Häuser unserer Stadt. Das Herausschaffen des zu dieser Zeit schwer trocknenden, aber doch übelriechende und schädliche Miasmen verbreitenden Morastes zu passender Zeit, — nicht wie dies oft geschieht am Tage — sollten sich die Betreffenden in eigenem Interesse wie zum allgemeinen Wohl dringend angelegen sein lassen.

**Gleiwitz, 27. März.** Die dritte diesjährige Generalversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins nahm, nach Erledigung des geschäftlichen Theils der Vorlagen, drei neue Mitglieder in den Verein auf. Nächst dem wurden zwei Abgeordnete für den vom Borort für den 10. April c. in Cosel abzuhaltenden Gautag gewählt und die Tagesordnung für denselben beraten. Der erste Punkt derselben „Wahl eines Deputirten zum Kreisurtage nach Breslau (19. April c.) fand für den vom Borort aufgestellten Kandidaten mit Majorität Annahme, dagegen wurden die beiden Abgeordneten beauftragt, gegen den zweiten „Ankauf der Geräte, des früheren Turnvereins Nicolai für den Gau“ zu stimmen und erhielten ferner die nöthigen Instruktionen dem Gau betreffs des, für dies Jahr in Gleiwitz abzuhaltenden Gauturnfestes, Mittheilung zu machen und ihm die Wünsche des hiesigen Vereins vorzutragen. — An Stelle des bisherigen Vertreters des Turnwarts, der durch Versetzung nach Beuthen aus dem Verein schied, wurde einer der Borturner gewählt.

### Provinzielles.

**Breslau, 25. März.** [Die Concessionirung der Breslau-Warschauer Eisenbahn] ist freijährerseits für die Strecke Dels-Podzamcze nunmehr erfolgt und damit die feste Grundlage zur Ausführung eines neuen, für unsere Stadt und Provinz hochwichtigen Verkehrsweges gewonnen.

**Duppeln, 27. März.** Gestern fand auf dem hiesigen Gymnasium unter dem Voritze des Provinzialschulrathes Dillenburger Abiturientenprüfung statt, welche, da nur ein Oberprimaner zu prüfen war, den kurzen Zeitraum von 2 Stunden beanspruchte und in Folge deren der Examinand für reif erklärt wurde. — Heut hielt der zum Pastor und Superintendenten hieselbst bestimmte Diaconus Zachler aus Breslau vor äußerst zahlreich versammelter Gemeinde seine erste Predigt, an welche sich eine Katechisation mit der Schuljugend in der Kirche angeschlossen. Es kann im vorliegenden Falle lediglich als eine Erfüllung der vorgeschriebenen Form bezeichnet werden, daß die Gemeinde in der am Palm-

sonntage abzuhaltenden Versammlung ihre Erklärungen darüber abgeben wird, ob sie gegen Lehre und Sitten des Herrn Zachler etwas einzuwenden hat, hierüber nach dem erbaulichen Inhalte des heiligen Gottesdienstes kein Zweifel obwalten dürfte. — große zur Domaine Proskau gehörige Brauerei vorgestern Abend ein Raub der Flammen geworden. Die Domaine ist bekanntlich an die landwirthschaftliche Lehranstalt Proskau verpachtet.

**Guben, 22. März.** Nach einer aus Forst kommenden Nachricht stellten dort am gestrigen die Arbeiter von sechs größern Fabriken die Arbeit ein, man befürchtete infolge dessen für heute tarische Auftritte und hatte deßwegen umfassendere Vorsichtsmaßregeln angeordnet. 60 Mann der buser Garnison wurden marschbereit gehalten, aber in Forst nur dann einrücken, wenn Unruhen, die bis heute Nachmittag nicht vorkommen wirklich eintreten. Der Landrath des Cottbuischen Kreises, sowie ein Regierungs-Kommissar, in zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu vermitteln.

### Bermischtes.

[Uebertritt zum Judenthum] Der „St. Pet. 3.“ wird geschrieben, daß ein verabschiedeter Soldat, Raam Kämpel, von der griechisch-orthodoxen Kirche zum Judenthum übergetreten sei. Mit dieser Kürze fährt das Blatt fort, der Minister Innern hat befohlen, den Kämpel in das Kloster der Mutter Gottes zu schicken.

**Paris.** Der Telegraph bringt über den zehnten Peter Bonaparte folgende Mittheilung:

**Tours, 23. März.** Rochefort erzählt die Gänge bei der Herausforderung und fügt hinzu, Emanuel Arago habe ihm, als er von der Herausforderung gehört, gesagt, er möge vorsichtig sein, weil der Prinz sehr gefährlich sei. Die Zeugen klären, von der Aeußerung Fonvielle's, daß der Prinz geohrfeigt habe, nichts gehört zu haben. Andre Zeugen, Redacteurs demokratischer Journale, verichern, daß Noir einen sehr sanften Charakter habe. Rochefort mußte hierauf wegen Wohlseins den Audienzsaal verlassen.

**Tours, 24. März.** Mehrere Zeugen erklären streitsüchtigen Charakter Noirs. Anlässlich des Nennens des Prinzen Peter bei einem frühern Falle wird ein lebhafter Wortwechsel zwischen dem Prinzen und dem Advokaten Laurier geführt. Vielle ruft dazwischen: „Sie haben Noir feige morder!“ Die Sitzung wird unterbrochen, der

— Also doch! murmelte er, indem sein Gesicht sich verzerrte. Also doch! die Meisterin hat es durchgesetzt . . . Da soll ich wohl heute noch gehen?

— Auf der Stelle! antwortete Göpel entschieden. Ich habe mich schon zwei Mal wieder breit schlagen lassen, zum dritten Male geschieht es nicht wieder, darauf kannst Du Dich verlassen.

Scheußlich lächelnd hatte der Knappe auf seine Mühe geblickt.

— Wie steht es denn mit meinem Lohne? fragte er nach einer Pause.

— Ich zahle ihn Dir voll für den ganzen Monat. Auch will ich Dir ein Attest schreiben, mit dem Du zufrieden sein sollst. Jetzt gehe und wenn Du zur Abreise fertig bist, hole Dein Geld!

Franz stand zögernd an der Thür.

— Meister! murmelte er.

— Was noch?

— Daß man mich Knall und Fall fortjagt, habe ich doch nicht verdient.

— Disputiren wir nicht mehr, die Sache ist abgemacht! Es wird für uns Beide gut sein, wenn wir uns trennen.

Der Knappe warf einen Seitenblick auf den Meister.

— Für uns Beide? fragte er höhrend.

Göpel stuzte. Einen so schrecklichen Blick hatte er noch nicht gesehen.

— Was soll das heißen? fragte er streng.

— Ich meine nur, Meister!

— Willst Du etwa Rache an mir nehmen?

— Nein, das will ich nicht.

— In Deinen Worten liegt eine Drohung, die

nicht schwer zu verstehen ist. Hüte Dich Franz . . . Ich habe lange Nachsicht mit Dir gehabt!

Der Knappe verließ brummend das Zimmer.

— Dieser Franz ist ein gefährlicher Mensch, dachte Göpel. Ich werde froh sein, wenn er meinem Hause den Rücken gewendet hat. Die ausgesetzene Drohung werde ich mir vor der Hand merken; man kann nicht wissen was geschieht. Ach, das Leben bietet doch nur Glend, Sorgen und Verdruß. Ein Mensch ist der Teufel des andern. Ich habe, ja genug zu denken und zu beseitigen . . . soll ich mich denn mit diesem elenden Kerl herumblättern? Es ist Zeit, daß ich mir in meinen vier Pfählen Ruhe schaffe, der Aerger kommt allein von außen. Wie friedlich könnte ich jetzt leben, wenn der Professor ein billiger Mann wäre! Sein Kapital steht so sicher auf meiner Mühle, die Zinsen habe ich ihm auf den Tag bezahlt . . . Und doch verfährt er rückwärtslos . . . Wie das nur so plötzlich kommen ist, daß er das Geld gerade jetzt haben will, da die Kapitale so schwer aufzutreiben sind. Das Ding muß einen Haken haben, ich lasse es mir nicht nehmen. Den Brief will ich abwarten; steht nicht Gute darin, so muß ich meiner Frau Alles sagen, denn ich kann die Last nicht allein mit mir herum-schleppen. Darüber will ich aber nicht veräußern, mich umzusehen; es wäre mir lieber, ich hätte einen andern Darleher als diesen Professor, der sich freundlich stellt wie ein Ohrwurm, während er doch hartherzig und tückisch ist.

Der Meister ging in die Mühle, wo Friedrich Winter in voller Thätigkeit war. Es sah schon ganz anders aus in dem kleinen Raume: die Säcke standen in Ordnung aufgeschichtet, so daß man das Mehl

von dem Korne leicht unterscheiden konnte. Gänge zeigten sich aeseht und gesäubert. Durch offene Fenster zog frische Luft herein . . . man merkte schon, daß hier eine sorgsame Hand waltete. Instruktionen, welche der Meister ertheilte, schätzte er überflüssig zu sein, denn Friedrich fand selbstverständlich und fragte nur nach Dingen, er nicht wissen konnte.

— Neue Besen kehren gut, dachte der Meister. Bleibt indeß dieser Knappe, wie er sich anläßt, kann ich von Glück sagen. Wir werden ja sehr zufrieden sein.

Während dieser Zeit hatte Franz sein Bett geschmückt. Es hatte diese Beschäftigung nur für kurze Zeit in Anspruch genommen, da der abziehende Knappe wenig besaß. Das Kämmerchen, das er wohnte hatte, lag hinter der Werkstatt, in der die Lehrsprache „Faise“ genannt. Das Fenster desselben ging nach dem Grasgarten hinaus, wo Klärchen beschäftigt war, Wäsche zu bleichen und zu trocknen. Das schmucke Mädchen ging mit der glänzenden Siebkanne auf und ab, die schneeweiße Leinwand tränkend, die auf dem frischen Grün ausgespült lag. Und frisch wie das Grün war die ganze Erscheinung der lieblichen Müllerstöchter. Sie trug ein weißblaues Kattunkleid, das ihre runden vollen Arme nur zur Hälfte bedeckte. Ein weißes Tuch von lichtigem Stoffe hüllte züchtig Schultern und Busen ein. Der gelbe Strohhut mit breiten Rande, durch ein rothes Band unter dem Kinn zusammengehalten, schützte das blühende Gesicht vor der Nachmittagssonne, die warm hernieder

Fortsetzung folgt.



ralprocurator fordert, daß Fonvielle aus dem Sitzungssaale entfernt werde.  
 Tours, 25. März. Die Plaidoyers werden fortgesetzt. Der Präsident erklärt das Resultat der bisherigen Debatten, er werde den Geschwornen die Frage vorlegen, ob dem Angeklagten der Entschuldigungsgrund zu Statten komme, daß er zu seiner That provocirt worden sei. — Advocat Laurier greift in seinem Plaidoyer den Angeklagten auf das heftigste an, so daß ihm der Präsident zweimal die Bemerkung machen mußte, daß der Ankläger nicht das Recht habe, den Angeklagten zu schmähen, sondern nur seine Schuld zu beweisen. (Lebhafter Beifall). Die Verhandlung wird auf morgen vertagt.

— 26. März. Der Generalprocurator warnte die Geschwornen vor Leidenschaften, welche den Verhandlungen fremd seien; er fordert die Anwendung des Gesetzes auf den Angeklagten, prüft die verschiedenen Aussagen des Prinzen und Fonvielles; glaubt daß der Prinz von Noir geschlagen worden ist, wie Fonvielle nach dem Ereigniß auch zugestanden.

— 27. Der Ausspruch der Geschwornen vernichte sämtliche vorgelegte Fragen. Der Angeklagte ist mithin freigesprochen. Der Gerichtshof verurtheilte den Prinzen zum Kostenersatz und zu 25,000 Franken Entschädigung.

Gleiwitz, 27. März 1870.

Im Laufe der Woche vom 20. bis 26. d. Mts. wurden verhaftet wegen Diebstahls 2, wegen Unterschlagung 1, bestraft wegen Uebertretungen 2 Personen; angehalten 1 falsche Banknote von 10 Thlr. und als muthmaßlich gestohlen 1 kleines Schaff mit eisernen Reifen.

**Geburten.**

**Die Frauen:**

Gleiwitz. Kürschnerm. Szalka, eine F., Mathilde Marie, 13. März. — Häusler Jakobzyl einen S., Emanuel Benz, den 21. — Fleischerm. Ruda einen S., Wilhelm Paul Schneider, Peshik eine F., Marie Josephe, den 22. — Typnef. Häusler Koltin eine F., Josepha Marianna, den 18. März. — Tagearb. Marawies einen S., Julius Sojanner, den 21. — Fabrikarb. Pichula, Zwillingstöchter, Marie und Franziska, den 22. — Schmied Heglo, eine F., Florentina Marie, den 24.

Zabrze. Gießereidirektor Tiedler einen S., Lothar Guido Hugo Carl, den 4. März. — Bergmann Blaschke einen S., Paul Julian, den 11. März. — Fördergehülfe Silber einen S., Carl Friedrich Emil, den 25. —

**Todesfälle.**

Gleiwitz. Marie, F., des Fleischerm. Kellermann, 1 J 10 M., Keuchhusten, den 20. März. — Schlossermeister Pachowsky, 63 J., Lungentzündung. Marie, F., des Tagearbeiter Kapiga, 2 J. 9 M., Halsbrüune. — Marie, verm. Tuchmacher Bierzuch, geb. Boroffa, 85 J., Geschwulst, den 25. Neudorf. Schleusenmeister a. D. Gottlieb Bley, 80 J., Altersschwäche, den 25. März. — Zabrze. Frau Schuhmacher Pichny, 23 J., Typhus, 23. März. — Häuer Carl Liebig, 52 J., Ferschmetterung der Hand. —

**Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.**

Gleiwitz, 24. März 1870.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten waren 28 Mitglieder anwesend. Entschuldigt hatten sich die Herren: Edler, Friedländer, Goldschiner, Philipp, Plaskuda, Speyer und Trausfeld. Der Magistrat war durch den Herrn Beigeordneten Hellmann vertreten. Vor Eingang in die Tagesordnung faßt die Versammlung auf den Antrag des Vorsitzenden den einstimmigen Beschluß: den Herrn Gymnasial-Oberlehrer Liedtke zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum durch den Stadtverordnetenvorstand beglückwünschen zu lassen. Ebenso wird die Vorlage des Magistrats, betreffend den Verkauf des Holzes in den Jagen IX und X des Forstreviers Jorek für dringlich anerkannt und zu dem Verkaufe des quäst. Holzes an den Holzhändler Herrn Ad. Raczet für den Preis von 8500 Thlr. der Zuschlag erteilt.

Hierauf geht die Versammlung in die Tagesordnung ein und nimmt Kenntniß: 1. Von dem Kammerei- und Sparkassenbericht vom 28. Febr. c. 2. Von der Nachweisung über den Geschäftsbetrieb der hiesigen Sparkasse im Jahre 1869. 3. Von der Jahresrechnung der Gewerbeschul-Kasse pro 1869. Zu der Verpachtung der städtischen Waldjagd an den Herrn Zimmermeister Schulz für den jährlichen Pachtzins von 50 Thlr., lehnt die Versammlung den vom Magistrat erteilten Zuschlag ab und ersucht den Magistrat einen neuen Termin zur Ver-

packung dieser Jagd anberaumen zu wollen. In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Magistrats wird dem Secret. Hrn. Steger für die durch die Führung des Portocontos entstandenen Mehrarbeiten eine jährliche Gehaltszulage von 20 Thlr. und dem Assistenten Reiz eine solche von 30 Thlr. bewilligt. Zur Erledigung eines Differenzpunktes, welcher wegen des Verkaufspreises des in Neudorf gelegenen Grundstücks von 42 0/10 R. zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung hervorgerufen worden, werden als Mitglieder der demnächst zusammenzutretenden und gemischten Commission die Herren: Beermann, Gorezki und Winkler gewählt. Der Vorschlag der Postdirection zu Oppeln: Seitens der Commune ein Posthaus zu bauen und es dem Postfiskus zu vermieten, wird von der Versammlung entsprechend dem Beschlusse des Magistrats abgelehnt. Als Bezirksvorsteher des dritten Bezirks wird Herr Kaufmann Repecki gewählt und auf den Antrag des Magistrats die Hundsteuer Deputation durch zwei neugewählte Mitglieder, die Herren Kaufmann Horzella und Holzhändler Ad. Raczet verstärkt. Hierauf unterzieht sich die Versammlung der Wahl mehrerer Deputationen. Es werden gewählt: A. Als Mitglieder der Communal- und Klassensteuer-Deputation die Herren: Ahner, Dr. Freund, Gorezki, Langer, Löwy, Lubowsky, Rucha, Plaskuda und Weinmann. B. Als Mitglieder der Feuerversicherungs-Deputation die Herren: Ahner, Klemptner Gabriel, Gunzer, Kärger, Selbg. Lange, Buchdrucker Neumann jun., Zimmermeister Mayer und Restaurateur Pollack. C. Als Mitglieder der Sanitäts-Deputation die Herren: Restaurateur Beermann, Dr. Freund, Thierarzt Kullrich, Dr. Mosler und W. Rucha. D. Als Mitglieder der Kirchhofs-Deputation die Herren: Ahner, Repecki, Schabon und Woitjak und E. Als Mitglieder der Defonomie-Deputation die Herren: Ingenieur Beermann, Jellin, Langer und Rahmer. Nachdem das Protokoll vorgelesen und genehmigt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

Der Vorsitzende und der Protokollführer der Stadtverordneten-Versammlung  
 Dr. Freund. J. Weinmann.

Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich zu kaufen und zu spielen erlaubt

**Glück auf nach Hamburg!**

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom Staate genehmigte und garantierte große

**Geld-Verloosung**

von über Eine Million 718,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 20. beginnen. Der allerhöchste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

**250,000 oder 100,000 Thaler.**

Die Haupttreffer sind: 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 4 a 12,000, 1 a 11,000, 5 a 10,000, 5 a 8000, 7 a 6000, 21 a 5000, 4 a 4000, 36 a 3000, 126 a 2000, 6 a 1500, 5 a 1200, 206 a 1000, 256 a 500, 2 a 300, 354 a 200, 13,200 a 110 u. u. in Allem über 28,000 Gewinne.

**Es werden nur Gewinne gezogen.**

Wegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Original-Loose für feste Ziehungen zu folgenden planmäßigen festen Preisen:

Ein Ganzes **Fl. 2** — Ein Halbes **Fl. 1** — Ein Viertel **Fl. 1/2**, unter Versicherung promptester Bezahlung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantierten Original-Loose selbst in Händen u. sind solche daher nicht mit den verbotenen Promessen zu verwechseln. Der Original-Lose wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach entfernten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an

**Adolph Haas,**

Staats-Effektenhandlung in Hamburg. Die meisten Haupttreffer fallen in mein Debit, und habe ich die allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausgezahlt.

**Preisgekrönt in Paris 1867.**

<b>Südd. W.</b>	<b>Preuß. Preis.</b>
1/4 Fl. 3 fl. 50 fr.	1/4 Fl. 2 Rth.
1/2 Fl. 1 fl. 45 fr.	1/2 Fl. 1 Rth.
1/4 Fl. 54 fr.	1/4 Fl. 15 Sgr.
Probefl. 28 fr.	Probefl. 8 Sgr.
<b>Preis 5 W.</b>	
1/4 Fl. 3 fl. 60 fr.	
1/2 Fl. 1 fl. 80 fr.	
1/4 Fl. 90 fr.	
Probefl. 50 fr.	

**Weißer Brust-Syrup**  
 von G. A. W. Mayer in Breslau.

Unübertreffliches Hausmittel gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrhe und Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungentarrh, Bluthusten, Blutspeien u. Asthma.

In Folge einer starken Erkältung litt ich an beständigem Husten, welcher mir des Nachts keine Ruhe ließ und alle Mittel die ich dagegen anwandte ohne Erfolg blieben, so kaufte ich mir 2 Flaschen von dem weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau und nach Gebrauch dieser 1 halben Flaschen ist mein Husten gänzlich verschwunden, solches bescheinigt der Wahrheit gemäß

**H. Rohre,**  
 Glosleth, den 21. Febr. 1870. Schiffer

Jede Flasche ist mit meiner eingebraunten Firma versehen.

Auf mein Siegel und Etiquette bitte zu achten.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut. R. R. Patent vom 7. Decbr. 1858 Z. 130/645.

Niederlage bei Alb. Schöden in Gleiwitz.

Eine Wohnung von 2 Stuben hat sofort oder später zu vermieten  
 verm. Steinmetzmeister Häblig,  
 Klosterstraße.

**Dr. Schreiblers Mundwasser**

bestes u. billig es Reiniungsmittel des Mundes und der Zähne, zur Vermeidung von Zahnschmerz, zur sofortigen Beseitigung jeden üblen Geruchs aus dem Munde, bei dauernder Anwendung unfehlbar zur Wiederbeseitigung loser Zähne Preis pro Flasche 11 und 6 Sgr. nebst Gebrauchsweisung.

Niederlage bei Alb. Schöden in Gleiwitz.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts müssen sämtliche Sachen welche zur Reparatur sich bei mir befinden bis 15 Juni abgeholt werden Nicht abgeholt verfallen nach genanntem Termine. Auch bin ich Willens das Geschäft im Ganzen käuflich zu verzeihen und erbitte Offerten bis 1. Juni cr.

**F. Wenger.**

Ein offener Reutischeiver

**Wagen,**

ganz neu, ist zu verkaufen bei verm. Frau Steinmetzmeister Häblig in Gleiwitz, Klosterstr.

**Auktion** Montag, den 4. April c., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Hause der verm. Frau Kaufmann Chotrus (f. übrere Wodigkische Färberei) Mables sowie verschiedene Hausgeräte verkauft.

Seit mehreren Jahren litt ich sehr empfindlich an Hübnereugen Schmerzen welche mit jedem Jahre zunahmten. Ein Duz. Pflasterchen von H. Rennerpennig \*) haben mich binnen Kurzem gänzlich davon befreit.

Nienburg a/Weiser, 16. Juli 1869.  
 W. Müller, Schornsteinfegermeister.

\*) Preis pro Stück mit Gebrauchsweisung 1 Sgr. bei Albert Schöden in Gleiwitz.

Zur bevorstehenden letzten Klasse 141 Rgl. Preuß. Lotterie hat 1/10 und 1/20 zu vergeben

**M. Herzfeld.**

**Zyroler Puzstein,**  
 das beste Puzmittel, offerirt  
**A. Häblig.**

**Stöckfisch,**  
**Jägerheringe,**  
 täglich frisch geräucherte Heringe offerirt  
**A. Halbig.**

Die Wohnung in meinem Vorderhause, Rastborer Straße, in welcher Herr Kreisrichter Pabiera wohnt, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
 Szalka.

Ein gebrauchten  
**Flügel**  
 hat billig zu verkaufen  
**Dressler,**  
 Maschinen-Inspecteur.

**Blumen- und Gemüse-Sämereien,**  
 sowie Kassen-Strauden, und perennirende Gewächse sind zu haben beim  
 Kunzjärtner Hippe in Gleiwitz.

Die in meinem Vorderhause, Ring No. 2 parterre, als auch im Hinterhause, 1 Etage, belegenen Wohnungen, erlere als Restaurationlocal sich eignend, sind sofort zu vermieten und vom 1. April zu beziehen.  
 J. Waslawski.

Die Parterrewohnung, welche der Pfefferküchler Herr Schnapka inne hat, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Auf Wunsch kann daselbst ein Laden eingerichtet werden.  
 Wendriner, Klosterstr. 60.

Eine Etube, Bahnhofsstr. 75, ist vom 1 April ab zu vermieten.  
 Groß.

Ein halbgedeckter, noch wenig gebrauchter  
**Wagen**  
 ist zu verkaufen. Näheres in der Red. d. Blg



**Im Monat April c. sind die Handelskammerbeiträge**

für das Jahr 1870 von den Kaufleuten, Händlern, Hütten- u. Gruben-, Fabrik u. Mühlenbesitzern zc., deren Gewerbesteuer nicht unter 10 Rth. jährlich beträgt oder betragen würde, mit 10% der letzteren zur unterzeichneten Kasse zu berichtigen. Zur Erleichterung der Zahlungs-pflichtigen werden diese Beiträge in der zweiten Hälfte des Monats April von dem Kassenboten gegen eine geringe Entschädigung abgeholt resp. eingesammelt werden. Im Falle der Zahlungs-verweigerung resp. Nichtzahlung muß die Einziehung der rückständigen Beiträge im Wege der Execution erfolgen.

Gleiwitz, den 22. März 1870.  
Königliche Kreis-Steuer- und Communal-Kasse.  
Liete.

Donnerstag, den 31. März, findet zur Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des

**Oberlehrers Hrn. Siedtki** des Morgens um 8 Uhr in der Gymnasialkirche ein feierlicher Gottesdienst und um 11 Uhr ein öffentlicher Aktus auf der Aula statt.

Die Direktion des Gymnasiums.

**Original-Staats-Loose** sind überall zu kaufen und spielen erlaubt. Man biete dem Glücke die Hand!  
**250,000**  
als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.  
Es werden nur Gewinne gezogen und zwar rlangemäß kommen in wenigen Monaten 28,900 Gewinne zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von M. 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, 4 mal 10,000, 5 mal 8000, 7 mal 6000, 21 mal 5000, 35 mal 3000, 126 mal 2000, 205 mal 1000, 255 mal 500, 350 mal 200, 13,200 mal 110 zc.

Die nächste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirt. n Geldverloosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 20. April 1870 statt und kostet hierzu 1 ganzes Original-Staats-Loose nur 2 Rth., 1 halbes Original-Staats-Loose nur 1 Rth., 1 viertel Original-Staats-Loose nur 15 Sgr. gegen Einzahlung, Post-einkahlung oder Nachnahme des Betrages. Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-mann von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zustellungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlagt werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut offiziellen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der soliden Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**E. Steindecker & Comp.**  
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.  
Ein- und Verkauf aller Arten Staats-obligationen, Eisenbahn-Aktien u. Anleihen-loose.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, daß keine ähnliche vom Staate wirklich garantirte Geldverloosung vor obigen amtlich planmäßig festgestellten Ziehungstermin stattfindet und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefl. die Aufträge für unsere Original-Staatsloose baldigst uns direct zugehen zu lassen.

D. D.

# 2000 Filzhüte

für Herren und Knaben, in den neuesten Formen und verschiedenartigsten Farben, sind mir zum schleunigen Verkauf übergeben worden, und empfehle dieselben zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

**Herrenfilzhüte in guter Qualität schon von 25 Sg. ab**

## Boas Danzigers Wwe.

Ring No. 2.

### Neueste Prämienanleihe der freien Reichsstadt Hamburg.

**Hamburger Prämien-Loose** werden an den Börsen Berlin, Frankfurt öffentlich gehandelt, und sind in allen Coursblättern notirt.

Ausgestattet mit Gewinnen, sofort zahlbar, von

**Fr. Ct. Thlr. 100,000**

als Haupttreffer, Thlr. 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 12,000, 2 a 10,000, 8000, 2 a 6000, 3 a 5000, 6 a 4000, 5 a 3000, 20 a 2000, 30 a 1500, 130 a 100, 210 a 400, 335 a 200, 28,500 a 100, 60, 40 zc. zc.

und kommen im Ganzen in wenigen Tagen **Zwei Millionen Thaler** zur Auszahlung. Jedes gezogene Loos erhält einen Gewinn.

Beginn der Ziehung am 2. April d. J. Von hoher Staats-Regierung ist unterzeichnetes Bankhaus mit dem Verkauf dieser

**Original-Staats-Prämien-Loose** (keine verbotene Promessen) betraut worden.

Um die Bethelligung an einer solchen interessanten Verloosung auch dem minder Reichen zu gestatten, hat hohe Regierung die vortreffliche Einrichtung getroffen, Ganze Original-Obligationen a 2 Rth. Halbe do. do. 1 Viertel do. do. 15 Sg. auszugeben, welche von mir zu diesen Original-Preisen gegen franco Einzahlung des Betrages, am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuß, ohne weitere Berechnung von irgend welcher Provision, selbst nach weitester Entfernung Jedem der geehrten Auftraggeber nebst ausführlichem Prospect zugesandt werden.

Die Verloosung geschieht unter Aufsicht zweier vereidigter Notare der freien Stadt Hamburg.

Ziehungslisten, welche mit Staatswappen versehen, wie Gewinnelder, erfolgen sofort nach Entscheidung.

Da die Nachfrage nach diesen Obligationen eine ganz enorme ist, wolle man gefl. Aufträge ehestens direct senden an das Bankhaus von

**Siegmund Heckscher**  
in Hamburg.

**KATARRH**

**GENEEN HUSTEN**



**& HEISERKEIT**

**Dr. Schuster, Ulm a/D**

Generaldepot für ganz Deutschland bei  
Ab. Pettich, Königsstr. 42 in Stuttgart.  
Depôts in Gleiwitz: C. Schütz, Konditor.

Eine part. Wohnung in meinem Hinterhause, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör ist vom 1. Juli zu vermieten. 3. Fröhlich.

### L. Schlesinger jun., Tarnowitzer Straße,

empfehle sein in großartigster Auswahl vorräthiges Lager

### Knaben-Anzüge

für jedes Alter, von den billigsten bis zu den elegantesten Stoffen und geschmackvollster Ausführung.

### Confirmanten-Anzüge

in allen Größen von nur realen und haltbaren Tuchen angefertigt, zu billigen Preisen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April ab,

## „Weg's Hotel zur Stadt Triest“

hier selbst pachtweise übernehmen werde. Das meinem Vorgänger Herr W. thlak geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bitte ich auf mich gültig übertragen und das mir bisher erwiesene auch fernerhin belassen zu wollen.

**A. Heckel.** Gleiwitz.

### Englische

Papierfragen, auf Leinwand gezogen, mit eleganten Carton à Dgd. **6 Silbergroschen.**

Die neuesten **Hosenträger** in Gummi, Leder zc., Cravatten, Hüte, Schlipse, fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

**Große Auswahl von Frühjahr-Stoffen.**

**A. Pick,** vorm N. Speyer.  
Ring Nr. 18.

### Zur gefälligen Beachtung für Gicht- & Rheumatismus-Leidende

Herrn Lairik in Remda.  
Mit Wechsel der Post bitte mir 2 Flaschen Waldwoll-Öl zum Einsparen der Einlegesohlen zu senden. — Ich mache mit selben auch die Fußsohlen naß und hat dies sehr gut gethan; Ich werde Ihnen nächstens meinen Dank in der Zeitung sagen.  
Zirke, den 19. Septbr. 1869.

**C. Leuschitz** Nachfolger.  
Diese so vorzüglichen und in allen Kreisen der Gesellschaft sich bewährt und Eingang gefunden habenden

**Lairik'schen Waldwoll-Producte** sind für Gleiwitz allein ächt zu haben bei Bernhard Fränkel, in Beuthen bei Nathan Pöger, in Großpörsch bei M. D. Gräber, in Pleß bei M. Steiner jr.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)** heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Zu dem am 30. März im goldenen Adler stattfindenden **Schluss-Kränzchen** werden hiermit meine früheren Schüler und Schülerinnen freundlichst eingeladen.

**Die h. Schrift,** in 3 Sprachen, von 3 Sgr. an, halt vorräthig bei J. Ch. Kössner, z. B. beim Tischler, Pläuschke, Bahnhofstr. Nr. 97.

Einem großen **Schüttboden,** in der Nähe des Bahnhofes, hat zu vermiethen **Emil Starke.**

**Fr. Exner.**  
Eine Wohnung bestehend in zwei Stuben, Küche und Zubehör, hat zu vermieten und sofort zu beziehen. F. Wucha am Gymnasium.  
Druck und Verlag von Gustav Reumann in Gleiwitz, Ring Nr. 7.